

Der Weg war ein weites Feld...
Kampfen...
Stärke...
überhaupt nicht...
konnte ich kaum weiter...
oder...
Mauthausen...
mich...
kamen...
kommand...
Wreck...
der US-Army...
bei der...

////// JAKUBOWICZ Izak

Später bin ich...
meiner Familie...
we ich die...

Während dieser...
aber keinen...
nationalen...

Ich bin heute...
einem...
Beschwerden...
Energie...
brauche...
Angstzustand...
durch...
unter...

Ich bin...
Kommissar...

JAKUBOWICZ Izak

Ich bestätige...
an...

26.11.1924

Bilky/CSR

117 - 10 Cuyson Rd., Kew Gardens, Queens, N.Y.

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit meinem Antrag auf Entschädigung wegen Schaden an Koerper und Gesundheit ab.

Vor Ausbruch der Verfolgung lebte ich zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern in Bilky. Ich war ein kraeftiger, gesunder Junge, habe die Elementarschule abgeschlossen, konnte aber mein beabsichtigtes Studium nicht aufnehmen, weil es schon damals fuer juedische Leute nicht moeglich war. Ich lernte so das Schneiderhandwerk.

Im April 1944 wurde ich von meiner Heimatstadt vertrieben und in das Ghetto Berehovo zusammen mit meiner Familie gebracht. Vom Ghetto aus schleppte man mich in das KZ Lager Schachendorf. Waehrend man meine ganze Familie nach Auschwitz deportierte. Wie ich spaeter erfuehrt, hat man dort sofort nach der Ankunft meine Eltern und vier meiner Geschwistern umgebracht. Ich selbst wurde in Schachendorf zu schwersten Zwangsarbeiten herangenommen. Ich hatte am Bunkerbau mitzuarbeiten. Da unsere Ernaehrung sehr schlecht war, schwaechte ich ab und konnte nicht mehr richtig arbeiten. Als der Winter herein brach, begann ich krank zu werden. Ich bekam eine Lungenentzuendung, erhielt aber keine aerztliche Hilfe. Jeder der krank war, wurde sofort vor den Augen der Anderen erschossen. Im Februar 1945 trieb man uns in das KZ Lager Mauthausen.

Der Weg war ein wahrer Todesmarsch. Unsere Kleidung bestand aus einigen zerlumpten Fetzen, Schuhe hatten wir keine und wir mussten die ganze Strecke laufen. Zu essen erhielten wir waehrend des ganzen Marsches ueberhaupt nichts. Da ich von meiner Krankheit noch abgeschwaecht war, konnte ich kaum weiter. Tagtaeglich starben viele meiner Leidensgenossen oder brachen zusammen und wurden einfach erschossen. Im KZ Leger Mauthausen angekommen, konnte ich nicht mehr arbeiten aber man nahm mich zu einer entsetzlichen Arbeit. Ich hatte die Verstorbenen zusammenzusuchen und zu begraben. Man nannte es das sogenannte Totengraeberkommando. Bei meiner Befreiung war ich nur noch ein menschliches Wrack. Ich konnte ueberhaupt nicht stehen und wurde sofort von Aerzten der US-Armee in ein Lazarett gebracht. Ich wog, glaube ich, 70 Pfund bei der Befreiung.

Spaeter bin ich fuer kurze Zeit nach Hause zurueckgegangen, um nach meiner Familie zu suchen. Ging aber schon 1945 nach Westdeutschland, wo ich bis zu meiner Auswanderung im Jahre 1949 verblieb.

Waehrend dieser Zeit wurde ich durch Aerzte der UNNRA betreut, kann mich aber keinen Namen mehr erinnern und bitte diesbezuglich beim Internationalen Roten Kreuz anzufragen.

Ich bin heute noch ein schwerkranker und gestoerter Mensch. Leide unter einem chronischen Bronchialasthma, habe ich meinen Gliedern arthritische Beschwerden und bin allgemein sehr schwach. Zu keiner Sache habe ich Energie. Sehr oft bin ich depremiert und fange zu weinen an. Ich gebrauche einen grossen Teil meiner Energie, um nicht staendig in einem Angstzustand zu leben. Kann nicht richtig schlafen, da ich immer wieder durch Schreckbilder aus der Verfolgungszeit aufgeschreckt werde. Leide unter heftigen Kopfschmerzen, verbunden Schwindel und Brechreiz.

Ich bin jederzeit bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Ich bestaetige die Richtigkeit meiner Angaben durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

BLIKY

26.11.1954

117 - 10 Guyson R. Kew Gardens, Queens, N.Y.

Archiv der Muenchener Zeitungsredaktion

Diese abgesetzliche Erklarung gebe ich in Zusammenhang mit meinem Antrag auf Entschadigung wegen Schaden an Koerper und Gesundheit ab.
Vor Ausbruch der Verfolgung lebte ich zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern in Bilyk. Ich war ein krastig begabter, gesunder Junge, habe die Elementarschule abgeschlossen, konnte aber kein beschaedigtes Studium nicht aufnehmen, weil es schon damals fuer mich keine Chance mehr gab.
Im April 1941 wurde ich von meiner Heimatstadt vertrieben und in das Ghetto Berehovo zusammen mit meiner Familie gebracht. Von Ghetto aus erfuhr ich, dass man mich in das KZ Leger Mauthausen bringen wollte. Ich habe meine Familie nach Ausbruch der Verfolgung mitgenommen. Ich selbst wurde in Mauthausen in ein Lazarett gebracht. Ich hatte am Bunkerbau mitzuwirken.